Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Auflage 37000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux d. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Mieth in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen inserirt wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Einsendung. Alte Silber kostet 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Dresden-Neustadt **Gebrüder Hollack** Dresden-Neustadt
Bier-Import- und Export-Geschäft.
Pilsner Bier, Libotschaner, Schwechater bei Wien, Erlanger (Gebrüder Reif), Michelsp, Baireuther, Culmbacher (von Sandler und Pertsch), Dresdner Hofbrauhaus, Zerbster, Kloster Marienstemer, Berlin (A. Laudré), Worms am Rhein, Schlossbrauerei Schlitz, Porter von Barklay Perkins & Comp. und Allsopps India Pale Ale aus London. Malzextrakt, an Stammwürzegehalt das kräftigste, malzreichste aller Gesundheitsbiere. Probekisten, diese 17 Biere in Fläschchen enthaltend, ab hier 10 Mark.

DAS DRESDNER 1863 GEGRÜNDETE SPRACH-COLLEGIUM
à Übersetzungs-Bureau — ALTMARKT 25 à vis-à-vis dem Victoria-Hôtel —
bietet 1/4 Ermässigung des Honorars für Solche, die Unterrichtskarten als
NEUJAHRS-GABE
benutzen wollen. Dieser Branch erfreut sich, wie die diesjährigen Nachfragen von Neuem bekunden, einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Beliebtheit. Da blos noch eine beschränkte Anzahl der Karten vorhanden ist, so dürfte nur bei beschleunigten Anmeldungen deren Berücksichtigung möglich sein.
Sprechzeit 1—2 Uhr. DAS DIRECTORIUM.

Kinder-Garderoben-Magazin
von
Wilsdrufferstr. Nr. 43 **J. Boss** Wilsdrufferstr. Nr. 43
empfiehlt ein reichhaltiges Lager eleganter Garderobe für Knaben und Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren. Bestellungen nach Mass werden in eigenen Ateliers prompt erledigt.

Nr. 361. | Witterung vom 26. December: Barometer nach Tetar Böleth, Wallstr. 15 (Abds. 6 U.) 777 Mill., seit gestern 4 Mill. gefallen. Thermometerst., n. Reaum.: Temper. 2° W., niedr. Temp. 5° K., höchste Temp. 2° W. Ost-Wind. Bedeckt. Nebel. Regen. | Aussichten für den 27. December: Depesche nicht eingegangen. | **Dienstag, 27. Decbr.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 26. Decbr.

Fulda. Bischof Kopp ist heute mit großem Ehrengeleite hier eingetroffen und verrichtete alsbald am Bonifazius-Grabe ein Gebet.

Wien. Der Kaiser wird, um seiner Theilnahme an dem traurigen Schicksale der am 8. December d. J. beim Brande des Ringtheaters Verunglückten einen dauernden Ausdruck zu geben, an der Unglücksstätte aus seinen Privatmitteln ein Gebäude mit einer entsprechend ausgestatteten Gedächtnißkapelle aufführen lassen, in welchem die alljährliche Abhaltung eines Trauergottesdienstes durch besondere Stiftung sichergestellt werden soll.

Petersburg. Der Kaiser befahl, daß 23 in letzter Zeit verhaftete politische Verbrecher, welche die Regierung für Leiter oder Mitglieder der Terroristen-Partei hält, zusammen in besonderer Senatssitzung mit Zuziehung der Ständevertreter zu richten seien.

Warschau. Durch einen falschen Alarm wurden in der hiesigen Kreuzkirche 60 Personen verletzt und viele todtgequetscht.

Rom. Der Papst nahm die Glückwünsche der Cardinäle zum Weihnachts- und Neujahrsfeste entgegen. Unter den 23 Cardinälen befand sich auch der gestern aus Berlin zurückgekehrte Fürst Hohenlohe, welcher weder eine Mittheilung der deutschen Regierung, noch ein Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Papst oder ein Schreiben Bismarcks an Jacobini mitbrachte. Die Ansprache des Cardinaldecan und die Antwort des Papstes waren ebenso relativ gemäßigt, wie die Adresse des Episcopats und die Antwort des Papstes am 12. d. M.

Dresden, 27. December.

— Trotzdem Ihre Maj. die Königin noch immer an das Zimmer gefesselt ist und die Wiedererlangung der Kräfte der hohen Frau nur langsam fortschreitet, ließ es sich höchstdieselbe doch nicht nehmen, vergangenen Freitag Abend in den festlich erleuchteten Räumen Ihrer Majestät im Kgl. Residenzschlosse eine größere Anzahl arme und würdige Kinder hiesiger Schulen durch eine Christbescherung zu erfreuen.

— Se. K. H. Prinz Georg mit Familie und großem Gefolge wohnte in der heiligen Christnacht in der katholischen Hofkirche der Christmette bei.

— Die Beerdigung des Generals z. D. von Schreibershofen findet heute Vorm. 10¾ Uhr in aller Stille auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

— In einer der letzten Kammersitzungen äußerte bekanntlich der Abg. Walter, daß viele Beamte nur ihren Gehalt bei der Einkommensteuer deklarirten und oft sehr bedeutende Nebeneinnahmen verschwiegen. Der Abgeordnete wurde daraufhin aufgefordert, der Landtagsordnung gemäß dem Präsidenten diese Beamten namhaft zu machen. Anfangs hieß es, der Abg. Walter wolle sich lieber einer parlamentarischen Correktur aussetzen, als durch Namhaftmachung jene Beamten „unglücklich machen." Neuerdings hört man aber, daß er jener Aufforderung der Regierung nachkommen bereit sei. Die Anklage Walters richtet sich, wie es heißt, nicht etwa gegen Geheimräthe oder Canzlisten, sondern gegen etliche Lehrer an staatlichen Unterrichtsanstalten, für welche der Abgeordnete Walter als Gewerbtreibender und Vorsitzender des Gewerbevereins ein besonderes Interesse hat.

— Das prächtige Winterwetter, das kurz vor dem Feste eingetreten, lockte am ersten Feiertage die Stadtmenschheit massenhaft in's Freie. Hell und rein strahlte die Sonne vom Winterhimmel, ein blutrother Feuerball ging sie wolkenlos unter; die Luft war ruhig. Feld und Flur, Bäume und Dächer trugen eine leichte, schmucke Schneedecke. Die Spaziergänger aber, die sich Alles dessen erfreuten, hatten außerdem noch das Bedürfniß, zur Schau zu tragen, was ihnen am heiligen Abend die Liebe der Ihrigen verehrt hatte. Männlein und Weiblein ritten zum ersten Male ihre neuen Pelze, Pelzmäntel, Kragen, Mützen und Müffe aus, die Mäntel von Tuch und Sammet, die seidenen Tücher und Shawls, die warmen Handschuhe kamen zu Ehren und die Kinderwelt betheiligte sich an dieser ambulanten Weihnachtsausstellung ebenfalls. Die Knaben allerdings weniger als die Mädchen, welch letztere mit ihren neuen Puppen mit den krausen Lockenköpfchen und beweglichen Augen die erste Promenade unternahmen.

— Die diesjährige Christbescherung in der hiesigen Taubstummenanstalt fand am 24. Dec. Abends 6 Uhr statt. Um 5 Uhr begaben sich sämmtliche (über 200) Zöglinge in die Kapelle, woselbst ein feierlicher Actus gehalten wurde. Dieser bestand statt der anderwärts üblichen Weihnachtsgesänge in einer Weihnachtsliturgie und einer vom Begründer und Leiter dieser segensreichen Anstalt, Herrn Hofrath Jencke, den Verhältnissen vortrefflich angepaßten Erklärung des Weihnachtsevangeliums Luc. 2, 1—20. Unter hörbarem Jubel verfügte sich hierauf der Cötus in die geräumige Turnhalle, welche mit 2 großen Bäumen und einer von einigen Zöglingen kunstvoll ausgeführten Pyramide geschmückt war. Waren die Angehörigen der Zöglinge und die Freunde der Anstalt tief ergriffen von dem Gottesdienste der Taubstummen, so nicht weniger von dem Anblicke der reichbesetzten Tafeln und den freudestrahlenden Gesichtern der Beschenkten. —n—

— In dem in der Christnacht abgebrannten Eiskellergebäude des Herrn Hollack haben nicht blos für etwa 3000 Mk. Bier gelagert, wie der gestrige Polizeibericht mittheilt, sondern für circa 10,000 Mk. und ist es Dank dem umsichtigen und energischen Eingreifen des Herrn Hollack und seiner Leute selbst, wie auch der städtischen Löschmannschaften gelungen, einen großen Theil des Bieres zu bergen, so daß der Schaden an den Vorräthen nur etwa 3000 M. betragen dürfte. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

— Während in der katholischen Hofkirche am heiligen Abend die Feier der Christmetten stattfand, hatte sich vor derselben am Georgenthor eine große Menschenmasse angesammelt und das Georgenthor wurde durch einen Militäromnibus auf längere Zeit gesperrt, da das Handpferd dieses Wagens auf dem glatten Cementboden ausgerutscht und gestürzt war. Nur mit Mühe gelang es den zahlreichen Helfern, das Pferd wieder auf die Beine zu bringen.

— Aus Anlaß der im Laufe dieses Jahres in Frankfurt a. M. veranstaltet gewesenen internationalen Ausstellung für Leder, Lederwaaren, Gerbstoffe und Rauchwaaren ist eine Anzahl von Medaillen mit der Umschrift: „Für gewerbliche Leistungen" vertheilt worden. Auf sächsische Industrielle fiel eine silberne Medaille nach Döbeln (Lederindustriegesellschaft, vorm. Daniel Beck) und eine broncene nach Leipzig (die Nähmaschinenfabrik von Robert Kiele).

— Auf dem Bahnhof der österreichischen Nordwestbahn in Tetschen ereignete sich am 22. früh, kurz nachdem der um 6 Uhr 19 Minuten von Wien eintreffende Courierzug in den Bahnhof eingefahren war, ein Unfall, der leicht hätte schlimme Folgen nach sich ziehen können. Beim Wechseln der Maschine fuhr nämlich jene des Courierzuges an den zur Abfahrt bereitstehenden sächsischen Personenzug, so daß von diesem der Hüttelwagen entgleiste und stark beschädigt wurde. Auch der Postwagen wurde beschädigt, und mußte ausrangirt und umgeladen werden. Von dem Zugspersonale ist Niemand beschädigt worden. Wer die Schuld an diesem Zusammenstoß trägt, ist noch nicht genügend bekannt. Der Zug langte infolge dessen mit Verspätung in Dresden an, doch fanden die Passagiere noch Anschluß nach Leipzig und Berlin.

— Ein Hauptzielpunkt der neueren Feuerlösch-Einrichtungen ist das möglichst häufige Unterdrücken der entstandenen Brände im Entstehen. Zu diesem Zweck sind denn auch bei uns verschiedene Einrichtungen getroffen, als: 6 ständige Feuerwachen, ein Telegraphennetz von 45,720 Mtr. Länge, in 10 Linien vom Hauptdepot ausgehend und dadurch die Verbindung von 52 Meldestellen in den verschiedenen Theilen der Stadt, und der Transport der Mannschaften durch Pferdebespannung. Soviel aber durch diese Einrichtungen zur Erreichung des oben bezeichneten Zieles geschehen ist, so können dieselben doch ihren Zweck nicht erfüllen, wenn seiten des Publikums deren zweckentsprechende Benutzung versäumt oder deren Ausführung hindernd entgegen getreten wird. Jeder Brand, mag er auch klein sein, muß neben der anzuwendenden Selbsthilfe möglichst schnell durch Anzeige auf der nächsten Meldestelle zur Kenntniß der Feuerwehr gebracht werden. Dies geschieht jetzt leider oft noch nicht, und zwar, weil die irrige Meinung verbreitet ist, es muß bezahlt werden, wenn die Feuerwehr kommt; oder es geschieht zu spät, weil man die nächste Meldestelle nicht kennt und deshalb viel Zeit durch das Erfragen oder durch das Melden bei einer entfernter gelegenen Meldestelle verliert. Wie der alljährliche Haushaltplan nachweist, werden die Ausgaben für das Feuerlöschwesen, soweit dies nicht durch besondere Zuweisungen und durch lohnende Arbeit der Feuerwehr geschieht, aus der Stadtkasse bestritten und ist deshalb für die Löschthätigkeit der Feuerwehr nie etwas zu bezahlen. Um die Feuermeldestellen immer und immer wieder in das Gedächtniß der Einwohner zu rufen, sind dieselben durch besondere Firmen bezeichnet und an verschiedenen Stellen der Stadt Schilder angebracht, welche nach derselben hinweisen. Da aber an diese Hinweise im Augenblicke der Gefahr oft nicht gedacht wird, so würde es von großem Vortheile sein, wenn die nächste Meldestelle in der Flur eines jeden Hauses zum Anschlag gebracht würde. Zweckmäßig wäre es übrigens sicher, damit zugleich die Bezeichnung der nächsten Polizei-Bezirkswache und des nächsten Wohlfahrts-Polizei-Bureaus zu verbinden, denn auch diese sind in der Regel im Bedarfsfalle nicht bekannt. Ein weiterer Grund, aus welchem die oben angeführten Einrichtungen ihren Zweck oft nicht in der gewünschten Weise erfüllen, liegt aber auch noch darin, daß die zu einem Brande fahrenden Feuerwehrgeschirre sowohl von den auf den Straßen angetroffenen Geschirrführern, wie von dem die Straßen passirenden Publikum noch nicht genug beachtet und in ihrem Fortkommen unterstützt werden. Trotz alles Alarms mit der Feuerwehrhupe fahren die Kutscher ruhig ihres Weges, ohne darauf im Geringsten zu achten, ob sie der Feuerwehr in den Weg fahren, oder wohl gar den ganzen Verkehr stopfen und die Feuerwehr zum Halten nöthigen. Sobald ein Feuerwehrgeschirr sein Nahen durch die Hupe meldet, müssen die sonstigen Geschirre sofort halten und, soweit nöthig, aus dem Wege fahren, während das die Straßen passirende Publikum die Führer der Geschirre auf das Kommen der Feuerwehr aufmerksam machen muß. Nur durch die Unterstützung des Publikums in der angeführten Weise werden die getroffenen Einrichtungen voll ihren Zweck erreichen und wird das Publikum sich zugleich das Verdienst erwerben, eine öffentliche Anstalt, welche zum Besten der Stadt und deren Einwohner errichtet ist, wesentlich unterstützt zu haben. G. R.

— Ein bekannter Naturfreund schreibt uns: Das Project eines Eisenbahnbaues durch den Stechgrund beim Weißen Hirsch, dessen in der letzten Montagsnummer der Dr. Nachr. gedacht war, muß jeden Naturfreund tief verstimmen. Es ist sehr zu beklagen, daß in neuerer Zeit die Speculationen, welche die schönsten Partien der Dresdner Umgebung empfindlich schädigen, sich förmlich drängen. Es wäre hoch an der Zeit, daß dagegen einmal energisch Front gemacht würde. Was bleibt denn von den landschaftlichen Reizen Dresdens schließlich noch übrig? Der einst als poetisches Idyll gefeierte Plauenschegrund ist längst dem Industrialismus zum Opfer gefallen; die Weißeritz, auf die in der Graffischen Villa einstmals Wolfgang Müller seine Müllerlieder gedichtet (das Wandern ist des Müllers Lust ꝛc.), würde heute mit ihren trüben Fluthen keinen Poeten mehr begeistern. Die Haide ist durch die Casernements fast unzugänglich gemacht; nun, das war nicht zu umgehen und wir müssen uns aus Rücksicht auf die große Landeskulturanstalt damit aussöhnen. Der früher so berühmte Loschwitzer Grund ist durch die unselige Bauspeculation ruinirt worden, die durch Anlage massenhafter neuer Wege — welche die Bedeutung von ebenso vielen Wasserrinnen erhalten mußten, — und durch das Rasiren der Abhänge die furchtbaren Verheerungen der Wetterstürze erst ermöglichten. Der Rabenauer Grund hat seine Secundärbahn erhalten. Für den Lößnitzgrund ist eine ebensolche in Aussicht gesetzt; jetzt kommt gar der Stechgrund auch noch d'ran, der Drahtseilbahn durch den Wachwitzgrund und der Pferdebahn durch den Amselgrund nicht zu gedenken. Die Aussicht vom Belvedere ist uns durch die neue Kaserne verbaut worden; bereits fängt man auch an, den Höhenzug Waldschlößchen-Loschwitz mit großartigen Fabrikanlagen zu verunzieren. Es wird bei alledem niemals versäumt, das Publikum durch die Versicherung einzuschläfern, dergleichen Unternehmungen verliehen der Gegend durch die geschaffenen Brücken, großartigen Dämme und durch den freieren Blick, welchen man durch die Lichtung der Holzbestände erziele, neuen landschaftlichen Reiz, und Derjenige, welcher sich nicht überzeugen lassen will, setzt sich der Gefahr aus, als Philister, als beschränkter Kopf, der die Segnungen des Fortschritts nicht verstehe, lächerlich gemacht zu werden. Die Wohlmeinenden sollten sich aber dadurch nicht abhalten lassen, immer und immer wieder ihre Stimmen zum Proteste gegen den modernen Vandalismus zu erheben. Für uns Dresdner hat aber die Schädigung unserer Umgebung noch einen pekuniären Nachtheil, der nicht unterschätzt werden darf, weil er alle Schichten der Bevölkerung trifft: verliert Dresdens nächste Umgebung seine landschaftlichen Reize, dann hört es immer mehr auf, Fremde anzuziehen.

— Polizeibericht. Von Memmingen aus wird, anher gelangter amtlicher Mittheilung zufolge, eine Zigeunerfamilie, Mutter, Tochter und Sohn und zwar Elise, Louise und Franz Riefer, 73, 28 und 24 Jahre alt, steckbrieflich verfolgt, weil sie dringend verdächtig ist, in Ittelsburg einem Bauer durch Betrug um 1000 Mark und eine Anzahl von Sachen geschädigt und bei Bodenhausen durch Diebstahl mittelst nächtlichen Einschleichens verschiedene Kleidungsstücke an sich gebracht zu haben. Die drei führen einen Wagen mit sich. — Glaubhaft erstatteter Anzeige zufolge ist am Freitag Abend ein in Pieschen wohnhafter Mann auf dem Nachhauswege in der Nähe einer über die Friedensstraße hinaus gelegenen Gärtnerei von zwei unbekannten Männern angefallen, niedergeworfen, durch eine in den Mund gegossene Flüssigkeit betäubt und dann seiner Baarschaft in Höhe von etwa 40 Mk. beraubt worden. Die Thäter konnten unerkannt entfliehen, da der Angefallene bewußtlos liegen blieb und später von zwei dazugekommenen Leuten aufgerichtet und erweckt wurde. — In einer Hausflur der inneren Stadt ist vorgestern Abend von dem Kassendiener Niebisch hier ein größerer Geldbetrag in Noten aufgefunden und an die K. Polizeidirektion abgegeben worden. — Im vormaligen Militärstrafgefängnißgebäude, Magazinstraße 6, hat am Sonnabend Abend ein Schadenfeuer stattgefunden, das noch rechtzeitig bemerkt und von Hausbewohnern bald wieder gelöscht worden ist.

— Der unfreiwillige Urheber an dem Tode des Glasmachers Wagner in Neubannewitz, Fördermann Burkhardt, ist nicht, wie gemeldet, nach Amerika flüchtig geworden, sondern befindet sich bereits in der Kgl. Gefangenanstalt in Haft. W. wurde bekanntlich infolge Unvorsichtigkeit B.'s durch einen Revolverschuß in den Hals getödtet.

— Aller Mahnungen ungeachtet, verfährt man mit der Aufbewahrung von Streichhölzern mit einer unverantwortlichen Fahrlässigkeit. In Connewitz befanden sich ein 3- und 5jähr. Kind aufsichtslos in der Stube. Das ältere davon fand zufällig ein Packet Streichhölzchen, mit denen es zu seinem Vergnügen Papierstücke verbrannte. Die lichten Flammen aber ergriffen die Kleider des jüngeren Kindes, welches so schwere Brandwunden erlitt, daß es am übernächsten Tage starb. Die trostlose Lage der Mutter, einer dortigen Tagelöhnerswittwe, läßt sich denken.

— In seiner Wohnung in einem Hause der Großen Fleischergasse in Leipzig fand man am Freitag einen Studirenden der Theologie aus Hamburg todt auf. Der 22jährige junge Mann machte seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ende.

— Der am 19. d. M. auf einem Neubaue an der Ecke der Münzgasse und des Floßplatzes in Leipzig durch Herabstürzen von einem Gerüste verunglückte Steinhauer Fritzsche ist in Folge des erlittenen Schädelbruchs im Krankenhause verstorben.

— Zum Bürgermeister von Aue ist dieser Tage der Referendar Schiefer in Oelsnitz gewählt worden.

— Landgericht. Vor der Berufungsinstanz (Strafkammer V.) gelangte vorgestern u. A. ein von dem Mühlenpachter Hermann Großmann in Glashütte gegen den Rittergutsbesitzer Adolph v. Carlowitz auf Kukukstein bei Liebstadt angestrengter Beleidigungsprozeß in Folge der von dem Kläger eingelegten Berufung zur zweitinstanzlichen Entscheidung. G. war wegen rückständigen Zinses von dem erwähnten Besitzer verklagt worden und in dem gegen ihn angestrengten Civilprozeß unterlegen, so daß nunmehr die Zwangsvollstreckung an dem Eigenthum Großmann's in Aussicht stand. Um diese Zeit äußerte v. Carlowitz zu einem Arbeiter G's, es dürfe nichts aus der Mühle geschafft werden, denn es könnte dies als Diebstahl oder Hinterziehung der Zwangsvollstreckung betrachtet werden und diese Aeußerung faßte Großmann als eine gegen ihn gerichtete Beleidigung auf. Das Schöffengericht zu Pirna sprach den Privatangeklagten frei und legte dem Kläger die Kosten des Prozesses auf und der Gerichtshof zweiter Instanz verwarf die von G. eingelegte Berufung. — Denselben Ausgang fand ein Prozeß, den der Zimmermeister Friedrich August Glanze in Zschieren gegen den Gasthofsbesitzer Friedrich Hermann Klotzsche in Lockwitz wegen Beleidigung und Körperverletzung angestrengt hatte. Denn nachdem das Schöffengericht auf Freisprechung gegen K. erkannt und Glanze Berufung hiergegen eingelegt hatte, wurde das Rechtsmittel schon um deswillen von der Strafkammer unter Auferlegung der Kosten für G. verworfen, weil derselbe trotz erhaltener Vorladung nicht zur festgesetzten Zeit erschienen war. — Des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle beschuldigt, aber nicht geständig, erschien der 32 Jahre alte, aus Leisnig gebürtige Kellner Julius Bernhard Sack vor der IV. Strafkammer. Die Vergangenheit des Angeklagten, der speziell beschuldigt wurde, am 19. November in dem Etablissement „Elderado" ein Portemonnaie mit 15 M. 23 Pf. Inhalt gestohlen zu haben, ist allerdings durch mehrere Vorstrafen seit dem Jahre 1866 getrübt und auch der Verdacht gegen Sack war ziemlich belastender Natur, allein die Ergebnisse der Beweisaufnahme reichten denn doch nicht aus, um zu einer Ueberzeugung von der Schuld des von Herrn Rechtsanwalt Dr. Kunath vertheidigten Angeklagten zu gelangen und es erkannte daher der Gerichtshof auf Freisprechung. — Amtsgericht. „Sieh' nur 'mal zu, daß Du 'nen Mantel kriegen kannst, wir müssen 'mal wohin gehen, wo recht viele Menschen sind", äußerte die 23 Jahre alte Hildegard Pauline Maschke eines Tages zu ihrer 17jährigen Freundin Joh. Ernest. Milze gen. Huldgren und am 28. November bei Gelegenheit der öffentlichen Tanzmusik in Mißbach's Sälen erinnerte die Maschke ihre Begleiterin wieder an die erwähnte Aufforderung und fügte, als der günstige Moment gekommen war, die Bemerkung hinzu: „So, jetzt tanzt das Mädchen, nun kannst Du'n (nämlich den betreffenden Mantel) holen." Die Milze that auch, wie ihr geheißen, und auf diese Weise kam das eben flott im Walzertanz begriffene Dienstmädchen Vogel um das wichtigste Garderobestück ihres Sonntagsstaates im Werthe von 24 M. Neben dieser Anstiftung zum Diebstahl hatte sich aber die Maschke auch selbst eines Diebstahls schuldig gemacht, indem sie bereits 8 Tage früher ebenfalls in Mißbach's Sälen einen dem Dienstmädchen Kühnel gehörigen Bisam-Muff ausführte. Zur Entschuldigung brachte die Diebin die dummdreiste Ausflucht vor, es sei ihr kurz vorher ebenfalls ein Muff gestohlen. Schließlich ist die Maschke noch der gewerbsmäßigen Unzucht ohne polizeiliche Aufsicht angeklagt und in diesem Falle legt sich die Angeklagte nun aufs Leugnen. Sie giebt zwar den intimen Verkehr mit mehreren Leuten zu, vermag auch nicht zu bestreiten, einmal mit Geld beschenkt worden zu sein, behauptet aber, es komme dabei Niemand Anders als ihr Geliebter in Frage, von dem sie nichts weiter angeben kann, als daß er den Allerweltsnamen Müller führen soll. Uebrigens waren auch die Angaben der M. über solide Erwerbsquellen in den letzten 3 Monaten vor ihrer Verhaftung so zweifelhafter Natur, daß sowohl der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Amtsanwalt Petzold, als auch das Schöffengericht die Anklage allenthalben für gedeckt erachteten. Demgemäß wurde die Maschke wegen Anstiftung zum Diebstahl, Diebstahls und gewerbsmäßiger Unzucht zu 8 Wochen Gefängniß und 14 Tagen Haft, die Milze wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Landgericht, den 27. December. Strafkammer III 10 Uhr Vormittags Hauptverhandlung gegen den Werkmeister Louis Theodor Kreiss und Genossen in Meißen wegen einfachen Diebstahls, Unterschlagung, Untreue und bez. Hehlerei. Abends 6 Uhr gegen die Schneiderehefrau Alma Adelgunde Baurich geb. Hermann aus Grossröhrsdorf wegen Unterschlagung und einfachen Diebstahls.

Elbhöhe in Dresden, 26. December, Mittags: 100 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Königliches Hoftheater, Neustadt. Die Weihnachtsgabe dieser Bühne hat keinen bedeutenden Eindruck gemacht: Grieben's „Knalleffekte der Natur" sind denn doch für ein bloßes Scherzwort in 4 Akten etwas zu breit ausgesponnen. Es handelt sich um Schopenhauer's weniger witzige als vage definition des Weibes, das er einmal als Knalleffekt der Natur bezeichnet hat. Während einer kurzen Zeit habe letztere, die Natur, die